

DEGENHARDT JOHANNES JOACHIM, *Taufpastorale*. Handreichung zur Vorbereitung und Spendung der Taufe. (99.) Bonifacius-Druck, Paderborn 1972. Snolin DM 6.40.

Das „Taufpastorale“ des Paderborner Weihbischofs ist eine Sammlung von Beiträgen, die ein Arbeitskreis von Priestern aus dem Erzbistum Paderborn erarbeitet hat. Dadurch wird verständlich, daß in manchen Belangen die dortigen Verhältnisse als Ausgangspunkt genommen werden, z. B. bei der vorgelegten Liedauswahl. In den einzelnen Abhandlungen wird ausführlich auf die theologischen Probleme der Kindertaufe eingegangen und es werden die wichtigsten pastoralen Forderungen daraus abgeleitet. Daneben werden praktische Hilfen für die Durchführung des Taufgespräches, eine ausführliche Beschreibung des Ritus und eine Taufansprache zur Perikope „Lasset die Kinder zu mir kommen“ gegeben. Bei der Beschreibung des Ritus hätte man sich an einigen Stellen eine kritischere Stellungnahme erwartet, z. B. zur Salbung mit dem Katechumenenöl (71), die man doch keineswegs empfehlen sollte, um nicht die Funktion der Chrisamsalbung zu beeinträchtigen, oder die ausdrückliche Befürwortung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses (73), das bei einer kleinen Taufgemeinde in jedem Fall problematisch ist und überhaupt nur auf ausdrücklichen Wunsch der Deutschen Bischofskonferenz wieder in den Ritus aufgenommen wurde. Dagegen wird die optimalere Lösung durch ein Tauflied nicht einmal erwähnt. Auch in den „Folgerungen für die pastorale Praxis“ scheinen einige Anregungen auf, die zumindest ungenau sind; so etwa die Empfehlung der Taufe an Epiphanie (76), die doch besser am Fest der Taufe Jesu geübt werden sollte, oder die Spendung der Taufe innerhalb eines Wortgottesdienstes (87), da die Tauffeier doch selbst einen Wortgottesdienst in sich einschließt.

MÜLLER JOSEF/ RÜCK WERNER, *Taufgespräche*. Die Vorbereitung der Eltern auf die Taufe ihrer Kinder. (Pastorale Handreichungen 5.) (131.) Echter, Würzburg 1972. Snolin DM 9.80.

Wie der Untertitel ausweist, will dieses Buch eine Hilfe zur Vorbereitung der Eltern und Paten auf die Feier der Kindertaufe sein. Diesem Ziel dienen in einem ersten Teil grundlegende pastoraltheologische Überlegungen zur Kindertaufe und zur Durchführung des Taufgespräches und seiner Einordnung in die Gemeindepastoral, in einem 2. Teil werden ausgearbeitete Modelle für das Taufgespräch angeboten. Der Anhang enthält den Entwurf eines Briefes an die Eltern und die Texte der Kindertaufe. Eine Beilage für die Hand der Eltern zur Durchführung des Taufgespräches wird auch gesondert abgegeben.

Im theoretischen Teil werden die wichtigsten pastoralen Konsequenzen aus der Einführung des neuen Kindertaufritus gezogen. Vielfältige Anregungen, maßvoll dargelegt, bieten (zwar keine Rezepte, aber) eine gediegene Grundlegung und brauchbare Hilfe zur Bewältigung der gegenwärtigen Situation. Manche Ausführungen z. B. über die Problematik der Kindertaufe (im 1. Kap.) oder über den Sinn des Patenamtes (37 f.) sind wohl zu knapp ausgefallen. Die vorgeschlagene Predigtreihe (38–41) hätte durch eine Verbindung mit der Fastenzeit (bes. mit den Taufperikopen des Lesejahres A) einen organischen „Sitz“ im Kirchenjahr erhalten können.

Von besonderem Wert für die Praxis sind die Modelle zur Durchführung des Taufgespräches mit folgenden Themen: Taufe und Glaube; Ist die Taufe heilsnotwendig; Taufe zur Vergebung der Sünden; Taufe als Eingliederung in die Kirche; Taufe als Beginn eines gläubigen Lebens in der Familie und der Gemeinde; Die Feier der Kindertaufe. Je eine auf die heutige Situation bezogene theologische Einführung bewahren vor einer oberflächlichen Behandlung der Themen, viele methodische Hinweise (z. B. auf die Möglichkeit von Gruppengesprächen) erleichtern die Durchführung des Gespräches, gut ausgewählte Texte aus der gegenwärtigen theol. Literatur, die z. T. auch in der Beilage angeführt sind, sichern die notwendige Bandbreite. Zu bedauern ist, daß den Formen der Tauferneuerung (120) kaum ein Platz eingeräumt wurde. Weitere kleinere Mängel fallen nicht ins Gewicht und beeinträchtigen die Brauchbarkeit des empfehlenswerten Buches nicht. So wird der „schwarze Peter“ für die von manchen Eltern als Unannehmlichkeit empfundene Einführung des Taufgespräches und die Abschaffung der Kliniktaufe den Bischöfen zugeschoben (123 f.). Beim Verweis auf den nachfolgenden Empfang der Firmung und der Eucharistie (119 und 130) sollte die Reihenfolge wenigstens den erwähnten historischen Tatsachen und dem Text des Taufritus entsprechen.

CROMPHOUT F. (Hg.), *Eine Zeit des Redens*. Gebete und liturgische Texte. (158.) Kaffke, Bergen-Enkheim 1971. Paperback DM 10.80.

Das Buch, eine Übersetzung von Gebetstexten verschiedener Autoren aus dem Flämischen, wird bezeichnet als „Versuch“, Gebete für unsere Zeit zu formulieren, ohne einen Anspruch auf Dauerhaftigkeit zu erheben (6 f.). Damit wird es von den Verfassern in eine Kategorie von Gebetshilfen eingereiht, die keineswegs neu sind, aber ständig in zeitgemäßer Form neu versucht werden müssen. Es wäre eine Utopie, mit dieser Art von Gebeten allein das Auslangen finden zu wollen, vielmehr brauchen wir für den Gottesdienst, soll er „Volks“-Liturgie sein und nicht zur Sache eines esoterischen Zir-